

Milan

Diese Erfahrungen, vor allem die Niederlagen, machen ihn stärker. Solange er daraus lernt und die richtigen Rückschlüsse zieht, machen sie ihn auch besser. „Nur aus Fehlern lernt man. Ich muss dann eben im Training daran arbeiten, mich in solchen Situationen besser konzentrieren zu können und es dann auch besser zu machen.“ An technischen Defiziten ist dabei viel leichter zu arbeiten als an mentalen Herausforderungen, die nur in Wettkampfsituationen real sind und im Training nicht simuliert werden können.

Zu Beginn schmerzhafte Niederlagen

Woran er noch arbeiten muss, ist der Aufschlag. „Der ist schon wesentlich besser geworden, aber da ist noch Luft nach oben“, gibt Milan Welte zu. „Auch der Übergang ans Netz ist noch nicht so meins. Ich spiele eher von hinten raus.“ Außerdem will er seine Körpersprache verbessern, „um auch dem Gegner mit Emotionen zu zeigen, dass man präsent ist. Normalerweise bin ich eher ruhig. Aber es ist besser, mal positive Reaktionen zu zeigen als gar keine“, ist er sicher. Grund dazu hat er genug – besonders oft nach dem Einsatz seiner großen Stärke, der Rückhand von der Grundlinie. Auch seine Returns sind von den Gegnern gefürchtet, ebenso wie die gute Beinarbeit. Darauf zu achten, dass er bei Turnieren seine Stärken voll zur Geltung kommen lässt, ist in der Regel Vater Gerd Welte. Er ist sein Haupttrainer. Hinzu kommen die Landestrainer Carsten Marko und Andreas Spaniol sowie bei manchen Turnierreisen auch Björn Behles.

Dass man als aufstrebendes Talent von seinem eigenen Vater trainiert wird, kann allerdings auch Schwierigkeiten mit sich bringen. „Früher gab es da schon manchmal Ärger – das ging aber meistens von meiner Seite aus“, gibt Milan zu und gesteht: „Die Kombination Vater und Sohn auf dem Tennisplatz ist halt nicht immer einfach. Aber mittlerweile klappt das echt hervorragend, und ich kann mich richtig auf ihn und seine Tipps einlassen. Tennis und Privates können wir auch gut trennen.“

Seit dem Bestehen des Abiturs im Frühjahr 2019 am Kurpfalz-Gymnasium in Mannheim wird sich Milan Welte vorerst voll auf Tennis und den möglichen Durchbruch als Profi konzentrieren.

Die Möglichkeit, sich in den Vereinigten Staaten von Amerika an einem College weiter ausbilden zu lassen, schlägt er wohl aus. „Ich will erst einmal nur Tennis spielen. Falls daraus nichts wird, kann ich in zwei, drei Jahren immer noch studieren“, erklärt der 18-Jährige, der dabei auf die Rückendeckung seiner Familie zählen kann.

Welte